

ausstellung **neues bauen in tirol 2008**

Preisverleihung durch Landesrätin Beate Palfrader und Ausstellung aller zur „Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen 2008“ eingereichten Bauten.

ausstellung **karl wutt**

„Stile von Gegenden und Gegenständen“ – Zeichnungen, Fotografien und Objekte, die Karl Wutt im Lauf zahlreicher Feldforschungen bei tribalen Ethnien gesammelt hat.

sto lecture **josep llinás carmona**

Vortrag des katalanischen Architekten über die Rolle des gebauten Kontexts seiner „buildings between buildings“.

symposium **landscape fictions based on true stories**

International renommierte LandschaftstheoretikerInnen sprechen zum Thema der Landschaft als physisches, ideologisches und kulturelles Konstrukt.

[typo]graphic **wolfgang weingart**

Vortrag des renommierten Schweizer Grafikers und Typographen über seine „Wege zur Typographie“.

ausstellung

26. september bis 20. dezember

neues bauen in tirol 2008 auszeichnung des landes tirol

Seit 1996 zeichnet die Kulturabteilung im Amt der Tiroler Landesregierung gemeinsam mit der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg – Sektion Architekten, der ZV – Zentralvereinigung der Architekten Österreichs – Landesverband Tirol und **aut. architektur und tirol** alle zwei Jahre vorbildliche Bauten in Tirol aus.

Aus den 94 Projekten, die 2008 zum Wettbewerb eingereicht wurden, hat die Jury – Marie-Therese Harnoncourt (the next ENTERprise, Wien), Christian Knechtl (Eichinger oder Knechtl, Wien) und Gerold Schneider (Lech), – neunzehn Projekte in die engere Wahl aufgenommen und besichtigt. Zwei Auszeichnungen und sechs Anerkennungen wurden für Bauten vergeben, die dem Kriterium einer besonders vorbildlichen Auseinandersetzung mit den architektonischen Herausforderungen unserer Zeit sowohl in ästhetischer wie auch in innovatorischer Hinsicht entsprechen.



1



3



5

1 Hauptgebäude und Badehaus, Natterer See
Foto Nikolaus Schletterer
2 Landessonderschule und Internat Mariatal, Kramsach
Foto Bruno Klomfar
3 ILL, Innsbruck
Foto Nikolaus Schletterer

4 FoRum, Rum
Foto Günter R. Wett
5 Hungerburgbahn, Innsbruck
Foto Roland Halbe
6 Sensei, Innsbruck
Foto Lukas Schaller

ausstellung

Die Ausstellung zeigt sämtliche zur Auszeichnung eingereichten Projekte und bietet einen repräsentativen Querschnitt durch die Tiroler Architekturlandschaft der unmittelbaren Vergangenheit.

broschüre

Als Dokumentation der „Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen 2008“ erscheint wie üblich eine Broschüre, in der die ausgezeichneten Bauten umfassend vorgestellt und von der Jury kommentiert sind. Diese Publikation kann im **aut** kostenlos bezogen werden.

aut: brunch

Im Rahmen der premierentage 2008 findet am Samstag, 22. November um 11.30 Uhr ein **aut: brunch** statt, wo einige der Preisträger bei Kaffee und Kuchen ihre Projekte persönlich vorstellen werden.



2



4



6

broschüre „auszeichnung des landes tirol für neues bauen 2008“

herausgeber Kulturabteilung im Amt der Tiroler Landesregierung, Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg – Sektion Architekten, ZV – Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, Landesverband Tirol und **aut. architektur und tirol**

redaktion aut. architektur und tirol

texte Christian Knechtl, Marie-Therese Harnoncourt, Gerold Schneider

gestaltung Nikolaus Schletterer, Claudia Wedekind

druck Tiroler Repro, Innsbruck

erscheint 2008 im Eigenverlag



anerkennungen des landes tirol für neues bauen 2008

hauptgebäude und badehaus natterer see, natters
Architektur: Giner + Wucherer, Innsbruck

landessonderschule und internat mariatal, kramsach
Architektur: Marte.Marte Architekten, Weiler

ill – integrierte landesleitstelle tirol, innsbruck
Architektur: Obermoser arch-omo ZT GmbH, Schlögl & Süß Architekten, Innsbruck

forum, rum
Architektur: Richard Freisinger, Hans Peter Gruber, Innsbruck

hungerburgbahn, innsbruck
Architektur: Zaha Hadid Architects, London

sensei – sushibar zum roten fisch, innsbruck
Architektur: Rainer Köberl, Innsbruck

**auszeichnung des landes tirol
für neues bauen 2008**

**„... ich will an den inn“,
plattform über der ufermauer,
innsbruck**

Architektur: columbosnext,
Innsbruck
Bauherr: aut. architektur und tirol
Statik: Christian Aste



1



2



3

1–3 „... ich will an den Inn“,
Innsbruck
Fotos Hanno Mackowitz (1),
Markus Bstieler (2), aut (3)

**auszeichnung des landes tirol
für neues bauen 2008**

**schmiede steidl, zu- und
ausbau, innervillgraten**

Architektur: Peter Jungmann,
Lienz; Markus Tschapeller,
Lienz/Innsbruck
Bauherr: Alfons Steidl
Statik: Hermann Bodner
Bauphysik: Quiring Consultants



4



5



6

4–6 Schmiede Steidl,
Innervillgraten
Fotos Wolfgang c Retter

ausstellung

3. oktober bis 20. dezember

karl wutt

stile von gegenden und gegenständen

„Dieses Wort Stil bezieht sich auf die übernatürliche, das heißt symbolisierte Menschenwelt, in all ihren Äußerungen, ob ‚styles of drawings‘, ob ‚styles of smiles‘. Unterm Dach der Architektur.“
(Karl Wutt)

Für Karl Wutt umfasst „Stil“ alle Ausdrucksweisen des Menschen. Auf seinen Studienreisen, die ihn nach Afghanistan, Pakistan, Indien und in andere Länder führten, versucht er durch die Auseinandersetzung mit dem Alltäglichen das „Milieu“ eines Ortes, das „materielle Substrat“ einer Kultur zu erfassen.

Er interessiert sich für Alltagsgegenstände, fotografiert Menschen und vernaculare Architekturen und brachte Menschen zweier Ethnien – die Pashai und die Kalasha – dazu, für ihn zu zeichnen. So besitzt er ca. 250 Skizzenbücher mit Zeichnungen vor allem der Kalasha – einer im nordwestlichen Pakistan an der afghanischen Grenze lebenden Ethnie –, die diese nach dem Vorbild ihrer Ornamente und Zeichen anfertigten.

Es ist weniger das Einzelobjekt als solches, das Karl Wutt interessiert, als das, was Habitus und Habitat – ein Gegenstand, eine gewisse Körperhaltung, eine Verhaltensweise oder die Art einer Behausung – in ihren örtlichen Besonderheiten über den jeweiligen kulturellen Hintergrund, das „Temperament“ eines Ortes oder dessen soziale Verhältnisse aussagen.



1



3

Als Karl Wutt 1990 an die Akademie der bildenden Künste in Wien kam, verfasste er für die Studierenden ein Skriptum über „Architektur und Ethnologie“, das auf seinen Studien beruhte. Das eigentliche Ziel seiner Vorlesungen – ein Wort, das er nicht liebt – war es, die Studierenden im Wahrnehmen von Sachverhalten des Lebens zu üben. Diesen Blick zu schulen, der sich auf die Bedeutung hinter dem richtet, was wir aus Gewohnheit sehen, war auch Ziel der zahlreichen Exkursionen mit Studierenden im Rahmen seiner Lehrtätigkeit an der Akademie der bildenden Künste.

In der von Martin Scharfetter – als Student selbst Teilnehmer an mehreren Studienreisen von Karl Wutt – kuratierten Ausstellung ist eine Auswahl der Zeichnungen, Fotografien und Objekte zu sehen, die Wutt im Lauf seiner Feldforschungen bei tribalen Ethnien gesammelt hat. „Copy-Art“ – katalogartige Serien von schwarz-weiß kopierten Fotos zu verschiedenen Themen der Alltagskultur – sowie Texte ergänzen die Ausstellung, die die Besucher dazu einlädt, ihre Wahrnehmung zu schulen und unvoreingenommen zu schauen. Oder wie Karl Wutt es in einem seiner, in der Begleitpublikation abgedruckten Texte formuliert: „Wer etwas sucht, findet etwas anderes.“



2



4

1–7 Fotos Karl Wutt

ausstellungseröffnung

Donnerstag, 2. Oktober 2008,
19.00 Uhr mit einem Vortrag
von Karl Wutt

Begrüßung: Arno Ritter

Einführende Worte:
Martin Scharfetter

karl wutt

geb. 1943 in Buchscheiden (Kärnten); Studium der Architektur an der TU Wien; 1971–97 Feldforschungen bei den Kalasha, Pashai und anderen Ethnien des Hindukusch; 1978 Dissertation über die „Architektur einiger Hindukusch-Täler“ am Institut für Völkerkunde in Wien; Lehrbeauftragter am Institut für Völkerkunde; 1990–2004 Lehrtätigkeit an der Akademie der bildenden Künste, Wien; 2007 Ausstellung über Afghanistan an der Akademie der bildenden Künste, Wien

publikationen (Auswahl)

„Pashai. Landschaft. Menschen. Architektur“, Graz, 1981
„Afghanistan. Auf den zweiten Blick“, Akademie der bildenden Künste, Wien, 2007

Eine Ausstellung mit freundlicher Unterstützung durch
ETERNIT-WERKE
LUDWIG HATSCHEK AG

**karl wutt: stile
von gegenden und gegenständen**

herausgeber aut. architektur
und tirol

texte und fotografien Karl Wutt

redaktion Arno Ritter

grafische gestaltung Bohatsch
Visual Communication, Wien

erscheint 2008 im Eigenverlag

12,3 x 20,5 cm, 100 Seiten,
Euro 19,- (für Mitglieder 15,-)

isbn 978-3-9502621-1-7



5

martin scharfetter: nordindien, februar 1995

Ankunft Flughafen Delhi 03:00 Uhr. Unser Weg von der Gepäckhalle zum Touristenbus ist noch geschützter Bereich. Einige Taxifahrer in braunen und beige Umhängen stehen im Neonlicht am Ausgang. Dann, ohne Pause, die Busfahrt durch die Nacht. Einmal erhellt ein Feuer eine Szene am Straßenrand: ein umgestürzter LKW, daneben hocken ein paar verhüllte Gestalten. Im Morgenlicht ziehen Bilder einer ländlichen Landschaft vorbei, distanziert wie bei einer Kamerafahrt im Film: Felder, Vieh, dann Hütten und Baracken, Geschäftsbuden und Werkstätten. Und viele Menschen. Am Vormittag erreichen wir Agra, den touristischen Höhepunkt jeder Indienreise. Es ist kaum möglich, aus dem Bus zu steigen, so viele Kinder- und Bettlerhände bestürmen uns. Besichtigungstour zum Taj Mahal. Diese ersten Stunden in Indien sind mir in stärkster Erinnerung: Nie zuvor hatte ich mich so fremd auf der Welt gefühlt.

Später, beim Treffpunkt am Busparkplatz: eine Imbissbude aus Brettern – im dunklen Innenraum an dem einzigen Tisch sitzt Karl Wutt vor einem großen runden Blechteller und lacht: „Masala Dosa. Jetzt endlich bin ich wieder zuhause“. [Masala Dosa ist ein südindisches Crêpe aus Reismehl, gefüllt mit Kartoffelgemüse, serviert mit verschiedenen Gewürzsoßen.]

Als ob er in meinen ersten beiden Studienjahren an der Akademie der bildenden Künste nicht existiert hätte, habe ich den Lehrer vom Institut für Planungsgrundlagen und Gebäudeforschung in dieser Szene zum ersten Mal als Karl Wutt wahrgenommen. Auf dieser Indienreise und auf weiteren Studienreisen ist mir Karl Wutt zum unersetzlichen Begleiter und „Augenöffner“ geworden. Von ihm lernte ich meine Umgebung



6



7

Studienreise der Akademie der bildenden Künste in Wien, Institut für Planungsgrundlagen, mit den Lehrern Carl Pruscha und Karl Wutt

martin scharfetter

geb. 1972 in Innsbruck;
1993–98 Architekturstudium an der Akademie der bildenden Künste in Wien; 1999–2001 Postgraduate Studium am Berlage Institut in Amsterdam und Rotterdam; 2002 Tisch-Stipendium des Bundeskanzleramt für Kunst: diverse Auslandsaufenthalte und Studienreisen; 2003–04 Erste Realisierung: „Wohnen im Heu“, Lans; seit 2004 selbständige Arbeiten, Vortragstätigkeit und Publikationen; Lehraufträge an der TU Innsbruck

so zu sehen, wie ich sie bis dahin noch nicht wahrgenommen hatte. Als Architekt bedeutet das für mich, die Kreativität der Menschen in der Gestaltung ihrer Lebenswelt kennen zu lernen, im Besonderen die Grundlagen anonymer Architektur als Anregung für die eigene Arbeit zu erfahren.

Diese Anekdote ist paradigmatisch für Karl Wutts unvoreingenommenen Blick als Ethnologe und Architekt. Er geht nicht zum Taj Mahal, um das Weltwunder zu betrachten, sondern bevorzugt den Busbahnhof. Ihn interessiert der Alltag der Menschen. Er beobachtet die Alltagskultur, fotografiert einfache Behausungen und Marktbuden, Native Design, wie Stühle aus Altmetall, oder schaut zu, wie die Kinder aus Müll fantastische Rennautos bauen. Karl Wutt studiert und dokumentiert auch die Körpersprache der Menschen und ihre Zeichensysteme.

Seit vierzig Jahren reist Karl Wutt in alle Welt, besonders aber nach Asien. Ich denke, dass ihm das Unterwegssein in der Fremde leichter fällt als das Leben in Wien. Dort ist seine Wohnung sein Archiv: eine umfassende und liebevoll sortierte Dokumentation der vielen Reisen. Es ist mir ein Anliegen, durch die Ausstellung einen Blick in Karl Wutts Arbeit zu ermöglichen, zugleich auch einen Blick in die Fremde, in das Spiegelbild im Anderen, welches das Eigene deutlicher erkennen lässt.

vor ort 93

sa 4. oktober, 11.00 uhr

giner + wucherer

hauptgebäude und badehaus, natterer see

treffpunkt

Haupteingang, Natterer See 1,
6161 Natters

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

giner + wucherer

thomas giner geb. 1961
erich wucherer geb. 1958

seit 1991 gemeinsames Büro in
Innsbruck

bauten (Auswahl)

2000 – 02 Lokal Solo Pasta,
Solo Vino I + II, Innsbruck;
2002 MPREIS, Weißenbach;
2003 Wohnbau Schneebergpark,
Innsbruck; 2004 Transformation
Adambräu-Sudhaus, Innsbruck
(gem. mit Rainer Köberl und
Andreas Pfeifer); 2005 MPREIS
Achenkirch; 2006 Pezid Apart-
ments, Serfaus (gem. mit
Andreas Pfeifer)

Der Campingplatz am Natterer See zählt nicht zuletzt aufgrund seiner Lage zu einer der attraktivsten Ferienanlagen Europas. In den vergangenen Jahren wurde das Gelände erweitert und eine außerhalb des Seereals verlaufende, verbreiterte Zufahrtsstraße errichtet, die Bade- und Campingbetrieb logistisch entkoppelt.

Im neu geschaffenen Eingangsbereich entstand ein langgezogenes und schmales Infrastrukturgebäude, das in der Welt der Zelte, Wohnwägen und Wohnmobile einen völlig neuen Qualitätsansatz verfolgt. Der zweigeschossige Baukörper fügt sich trotz der relativ großen Kubatur unauffällig in die Uferlandschaft. Im Bereich der Zufahrt sind erdgeschossig die Rezeption, ein Café und ein Shop untergebracht, im hinteren Teil Toiletteanlagen und als kommunikative Inseln angeordnete Geschirrwashplätze. Eine großzügige Rampe führt auf eine Freifläche im Obergeschoss und weiter ins „Badehaus“, das als Ort der täglichen Begegnung der zentrale Ausgangspunkt bei der Gestaltung und Neudefinition dieser Bauaufgabe war.

Im Rahmen des „Vor Ort“-Werkgesprächs führen die Architekten Thomas Giner und Erich Wucherer durch das mit einer „Anerkennung für Neues Bauen 2008“ ausgezeichnete Gebäude.



1



2

1, 2 Hauptgebäude und
Badehaus, Natterer See
Fotos Nikolaus Schletterer

vor ort 94

sa 29. november, 10.30 uhr

architekten heinz-mathoi-streli

aufstockung frauen- und kopf klinik, innsbruck

treffpunkt

Medizinzentrum, Eingang
Anichstraße, 6020 Innsbruck

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

architekten heinz-mathoi-streli

karl heinz geb. 1938
dieter mathoi geb. 1943
jörg streli geb. 1940

seit 1973 gemeinsames sowie
eigene Büros in Innsbruck

bauten (Auswahl)

1976 – 78 Hauptschule Fulpmes;
1975 – 70 Landesberufsschule
Feldkirch; 1987 – 89 Volksschule
Igl; 1991 – 93 Bürohaus Seb.-
Kneippweg 17; 1995 Rasthaus
Europabrücke; 1993 – 94 MPREIS
Thaur; 1998 – 2001 Landesfeuer-
wehrscheule, Telfs; 1998 – 99
Hotelfachschule Villa Blanka,
Innsbruck; 1999 – 2004 HTL
Mödling; 2003 – 04 Geschäfts-
haus Einwallner Moden, Innsbruck;
2004 – 05 MPREIS Bramberg

Mit einem Projekt, das die Wettbewerbsausschreibung teilweise negierte, konnten die Architekten Karl Heinz, Dieter Mathoi und Jörg Strelj 2005 den internationalen Architekturwettbewerb für die Erweiterung der Innsbrucker Frauen- und Kopfklinik gewinnen. Die entscheidende Idee des Projektes bestand darin, die in der Ausschreibung vorgesehene Geschossabfolge einfach umzudrehen und den Bettentrakt über dem umfangreichen Technikgeschoss zu situieren. Dadurch konnte der Gebäudeabschluss als eigenständige, quasi über dem Bestand „schwebende“ Scheibe gestaltet und damit optimale Lichtverhältnisse für den Patientenbereich geschaffen werden.

Vier Bettenstationen und ein Ambulanzbereich werden vom Gebäudekern aus erschlossen und sind durch einen ringförmigen Gang verbunden. Sämtliche Patientenzimmer und Aufenthaltsräume liegen an den Außenseiten, zwei begrünte Innenhöfe sorgen zusätzlich für die Verbesserung der natürlichen Belichtung.

Im Rahmen eines „Vor Ort“-Werkgesprächs führen die Architekten gemeinsam mit Bauherrenvertretern durch den als Leichtbau in Stahl ausgeführten „Kopfbau“, der – zusammen mit den vier neuen Fluchttreppen – dem Bestandsgebäude eine neue Silhouette und Identität verleiht.



1



2

1, 2 Aufstockung Frauen- und
Kopf klinik, Innsbruck
Visualisierung Peter Wolf
Foto Karl Heinz

exkursion

fr 10. bis so 12. oktober

italienische moderne bergamo – ivrea

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl sind nur mehr wenige Restplätze verfügbar.

information und anmeldung
telefonisch 0512. 57 15 67
oder E-Mail an office@aut.cc
bis zum 3. Oktober 2008

Auf www.aut.cc kann das detaillierte Programm eingesehen wie auch ein Begleitheft herunter geladen werden.

Nach dem Besuch der Villa „Il Girasole“, dem in den 1930er Jahren errichteten, sich um die eigene Achse drehenden Haus des Ingenieurs Angelo Invernizzi bei Verona, führt die Exkursion in die oberitalienischen Städte Bergamo und Ivrea. Exemplarische Bauten der Nachkriegszeit bis zu den 1970er Jahren stehen im Mittelpunkt der von Architekt Martin Feiersinger – Autor der Publikation „Detours“ zur italienischen Nachkriegsmoderne – zusammengestellten und geführten Tour.

In Bergamo, der Stadt, die Le Corbusier als „die verehrungswürdige Unbekannte“ bezeichnet hatte, werden Projekte der wenig bekannten Architekten Giuseppe Pizzigoni (1901 – 67) und Giuseppe Gambirasio (geb. 1930) besucht.

Im Gegensatz dazu wurde die Bautätigkeit in Ivrea, der „Stadt der Schreibmaschinen“, immer wieder ausführlich publiziert. Die von unterschiedlichen Architekten für Adriano Olivetti entwickelten Projekte spannen einen weiten Bogen von der maschinenhaften Architektur des Hotels La Serra (Iginio Cappai, Pietro Mainardis, 1967 – 75) über die radikale Position eines eingegrabenen Appartementhauses (Roberto Gabetti, Aimaro Isola, 1969 – 74) bis hin zu einem Kindergarten (Mario Ridolfi, Wolfgang Frankl, 1955 – 59), der Elemente des traditionellen Bauens aufnimmt.

Viele der Gebäude stehen nach der Schließung der Olivetti-Fabriken in Ivrea derzeit leer oder befinden sich in einem Transformationsprozess, wie etwa das ICO-Centrale, das vor kurzem renoviert und einer neuen Nutzung zugeführt wurde. Ein Mitarbeiter des MAAM – Museo dell’Architettura Moderna – ermöglicht den Zutritt in einige der wesentlichen Gebäude dieses Freiluftmuseums der Modernen Architektur in Italien.



1



2

1 Rotonda dei Mille, Bergamo
Architektur: Giuseppe Gambirasio, 1969
2 Hotel La Serra, Ivrea
Architektur: Iginio Cappai und Pietro Mainardis, 1967 – 75
Fotos Martin Feiersinger

aut: door 5

sa 18. oktober, 11.00 uhr

eini ins olympische dorf mit angelika schafferer

treffpunkt

Haltestelle „Hochhaus Schützenstraße“ der Buslinie O

dauer ca. 2 Stunden

kosten Euro 8,-
Maximal 25 Teilnehmer

information und anmeldung
telefonisch 0512. 57 15 67 oder
E-Mail an office@aut.cc

angelika schafferer

Studium der Germanistik und Politikwissenschaft in Innsbruck; seit 1997 Kulturvermittlerin an der Schnittstelle zwischen Publikum und Objekt in Museen und im öffentlichen Raum

Das olympische Dorf – der jüngste Stadtteil von Innsbruck – war lange Zeit nur mit mangelnder Infrastruktur ausgestattet. Impulse für eine Verbindung von sozialen Überlegungen, Architektur und Urbanität setzten der ambitionierte Kirchenbau St. Pius von Josef Lackner und die Wohnhausanlage am Inn von Horst Parson.

In den vergangenen Jahren hat der Stadtteil stark gewonnen: mit neuen Rad- und Fußwegen entlang des Inns, einer Anbindung über die New-Orleans-Brücke an den Baggersee, der BTV-Zweigstelle (Hanno Vogl-Fernheim), der ersten mehrgeschossigen Wohnanlage in Holzbauweise (Helmut Reitter) und dem centrum.odorf (Willi Froetscher, Christian Lichtenwagner), das Mehrzwecksaal, Kindergarten, Schülerhort und Jugendzentrum in sich vereint. Zu diesen und anderen Bauwerken im olympischen Dorf führt der Stadtpaziergang „aut: door 5“.



1

1 centrum.odorf, Innsbruck
Architektur: Willi Froetscher,
Christian Lichtenwagner
Foto Nikolaus Schletterer

vortrag

do 16. oktober, 19.00 uhr

wolfgang feyferlik (feyferlik/fritzer) das neue als das wertvolle andere

feyferlik/fritzer

wolfgang feyferlik geb. 1957 in Hausham (D); Architekturstudium an der TU Graz

susi fritzer geb. 1967 in Graz; Architekturstudium an der TU Graz und an der Städelschule, Frankfurt a. M.

seit 1998 gemeinsames Büro in Graz

bauten (Auswahl)

seit 1992 Basilika und Geistliches Haus, Mariazell; 1997–99 Haus C., Graz; 2001 Wohnung Dr. D., Wien; 2000–02 Haus R., Graz; 2003–05 Haus T., Graz; 2004–06 Praxis Datlinger, Mattersburg; 2005–08 Albert-Schweitzer-Hospiz, Graz (Wettbewerb, 1. Preis); 2006–08 Haus O., Graz; in Bau: Praxis Santigli, Gleisdorf; Volksschule und Sportklub Bad Blumau (Wettbewerb 1. Preis); Haus G., Schwanberg

Wolfgang Feyferlik und Susi Fritzer verstehen Architektur als einen Gesamtauftrag, nicht nur in der Umsetzung von Gebäuden, sondern auch in der Haltung zur Gesellschaft. Ein Architekt darf für sie folglich kein reiner Dienstleister sein, der „wie ein Hund an der kurzen Leine nur auf den nächsten Befehl wartet“, sondern soll seiner gesellschaftspolitischen Verantwortung entsprechend seinen Einfluss geltend machen, damit Parameter richtig gesetzt und Weichen richtig gestellt werden.

„Wenn ich jemandem ein Haus plane, habe ich dann das Recht in sein Leben und in seine Zukunftsplanung einzugreifen? Wir sind der Meinung ‚ja‘, denn es geht doch auch darum, dass mit diesem Haus ein ‚Reibebaum‘ entsteht, der ihn täglich sein bisheriges Leben in Frage stellen lässt. Es gibt natürlich keine Garantie dafür, ob daraus gelernt wird. Ein Haus darf nicht das Industrie-Produkt sein, das ich kaufe, benutze und wenn nicht mehr notwendig, einfach wegwerfe. Das heißt aber nicht, dass Häuser nicht dem Faktor Zeit unterliegen dürfen, denn sie sollten keine Belastung für Generationen sein, aber sie können durchaus eine (Auf)Gabe für Generationen sein. Der Versuch, möglichst maßgeschneiderte Architektur für unsere Bauherren und Baufamilien zu machen, ist das, was uns bei unserer (Zusammen)Arbeit am meisten motiviert.“ (Feyferlik/Fritzer)



1 Haus T., Graz
2 Albert-Schweitzer-Hospiz, Graz
Fotos Paul Ott

symposium

fr 24. oktober, 18.00 uhr

landscape fictions based on true stories die landschaft als konstrukt

sprecherinnen

brigitte franzen (Kuratorin für zeitgenössische Kunst am Westfälischen Landesmuseum, Münster)

christophe girot (Landschaftsarchitekt, Professor für Landschaftsarchitektur an der ETH Zürich)

bart lootsma (Professor am Institut für Architekturtheorie und Baugeschichte der Universität Innsbruck)

sebastien marot (Philosoph, Gastprofessor für Landschaftsarchitektur an der ETH Zürich)

bas princen (Architekt, Designer und Fotograf)

milica topalovic (Architektin, Forschungsleiterin an der ETH Studio Basel)

nähere informationen

zu Symposium und Vortragenden
www.architekturtheorie.eu

Im Anschluss an die im Sommer im **aut** gezeigte Ausstellung „Invisible Frontier“ von Bas Princen und Milica Topalovic befasst sich das vom Lehrstuhl für Architekturtheorie an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck zusammen mit **aut** veranstaltete Symposium mit dem Thema der Landschaft als physisches, ideologisches und kulturelles Konstrukt.

Ausgangspunkt ist der von Bas Princen und Milica Topalovic angestellte Vergleich zwischen den niederländischen und Tiroler Landschaften; Landschaften, die auf den ersten Blick nicht unterschiedlicher sein könnten, jedoch bei genauerer Betrachtung viele Gemeinsamkeiten aufweisen. Beide sind ausgesprochene Kulturlandschaften, die nicht nur von Landwirtschaft, Sicherheits- und Schutzmaßnahmen geprägt werden, sondern auch zunehmend von Suburbanisierung, Freizeitaktivitäten und Naturschutz. In der Wahrnehmung, Darstellung und Planung der niederländischen Landschaft wird diese Tendenz sichtbar, in Tirol scheinbar kaum.

Im Rahmen des Symposiums werden international renommierte LandschaftstheoretikerInnen diesen Vergleich zweier konkreter Landschaften in den breiteren internationalen Kontext von Landschaftsarchitektur, -theorie und künstlerischer

Produktion stellen. Zentrale Frage dabei ist, in wie weit es notwendig und möglich ist, eine Landschaftstheorie zu entwickeln, die es uns erlaubt, die zeitgenössische europäische und, vielleicht spezifischer, die alpine Landschaft zu verstehen und damit auch mit mehr kulturellem Bewusstsein zu planen und zu gestalten.



1 Bas Princen, Halfpipe, Innsbruck, Seegrube, 2008

sto lecture

do 30. oktober, 19.00 uhr

Josep Llinás Carmona buildings between buildings

Josep Llinás Carmona

geb. 1945 in Castellón de la Plana (ESP); 1969 Abschluss an der Barcelona Architecture School; seit 1970 Lehraufträge u. a. an der Barcelona School of Architecture, der Valles School of Architecture und an der École Polytechnique Fédérale in Lausanne; seit 1997 Mitglied der „Alejandro de la Sota Foundation“; Mehrfacher Preisträger des „Ciudad de Barcelona Prize“; 1996 und 2006 FAD Prize of architecture

bauten (Auswahl)

2000–02 Bibliothek „Vila de Gracia“, Barcelona; 2001–05 Bibliothek „Jaume Fuster“, Barcelona; 2001–04 Bibliothek „Can Ginestar“, Sant Just Desvern; 2007 1. Preis beim internationalen Architekturwettbewerb „Diocesano Museum“, Mailand; in Bau u. a. Erweiterung Rathaus, Viladecans; Institut für Augen-Mikrochirurgie, Barcelona; Kulturzentrum, Vic

Eine Veranstaltung mit freundlicher Unterstützung von sto

Der katalanische Architekt Josep Llinás Carmona ist vor allem in Barcelona und Umgebung tätig, wo er u. a. mehrere Bibliotheken und Wohnbauten realisierte. Zu seinen Vorbildern zählt neben José Antonio Coderch de Sentmenat und Alejandro de la Sota auch Josep Jujol, dessen Teatro Metropol in Tarragon er renoviert hat. International bekannt wurde Llinás spätestens mit der Bibliothek Jaume Fuster (Barcelona), für deren feinfühlig eingliederte Integration in den urbanen Kontext er 2006 mit dem FAD – dem neben dem Premio Mies van der Rohe wichtigsten in Barcelona ausgelobten Architekturpreis – ausgezeichnet wurde.

Ein wesentliches Anliegen von Llinás besteht darin, Projekte zu entwickeln, die sich nicht gegen einen Ort richten oder ihn gar zu übertrumpfen versuchen, sondern diesen in einen „etwas besseren“ Ort verwandeln wollen. So hat er etwa mit dem Wohnbau Carrer Roig oder einem Wohnkomplex beim Mercado de Santa Caterina bewiesen, wie mit kleinmaßstäblichen Interventionen wirksame Verbesserungen in der Wohnqualität der Barceloner Altstadt erzielt werden können. In seinem Vortrag „buildings between buildings“ wird Llinás einige dieser in Barcelona ausgeführten Projekte vorstellen und aufzeigen, welche wesentliche Rolle der gebaute Kontext für seine Lösungsansätze spielt.



1



2

1, 2 Jaume Fuster Bibliothek, Barcelona
Fotos Duccio Malagamba

vortrag

do 20. november, 19.00 uhr

David Adjaye Adjaye Associates – recent work

David Adjaye

geb. 1966 in Dar es Salaam, Tansania; Studium an der Southbank University und am Royal College of Art, London; Mitarbeit bei Eduardo Souto de Moura Architects und David Chipperfield Architects; seit 2000 eigenes Büro Adjaye Associates; zahlreiche Lehrtätigkeiten u. a. Kenzo Tange Professur für Architektur an der Harvard's Graduate School of Design

bauten (Auswahl)

2004 Idea Store Chrisp Street, London; 2005 Nobel Peace Center, Oslo; Idea Store White-chapel, London; 2007 Rivington Place, London; Bernie Grant Arts Centre, London; Stephen Lawrence Centre, London; Museum of Contemporary Art, Denver; 2008 Wakefield Market Hall

Der in Tansania als Sohn eines ghanesischen Diplomaten geborene und in Ägypten, Jemen und im Libanon aufgewachsene David Adjaye gilt als einer der Shooting Stars der Londoner Architekturszene. Neben Einflüssen seiner „Lehrmeister“ Chipperfield und Souto de Moura ist es vor allem eine pluralistische Auffassung von Architektur, die seine Bauten prägt, die gleichermaßen Sinn und Geist ansprechen.

Bekannt geworden ist Adjaye mit Bauten an der Grenze von Kunst und Architektur, wie Interieurs für Läden und Clubs sowie Wohn- und Atelierbauten für seine Freunde aus der Londoner Kunstszene (u. a. Elektra House, Dirty House, Sunken House, LN House). Meist mit beschränkten Budgets realisiert, zeichnen sich die skulpturalen Einfamilienhäuser durch einen ungewöhnlichen Umgang mit Materialien aus und sind gleichzeitig sensibel ins Stadtgefüge eingepasst.

Inzwischen hat Adjaye ein Büro mit Standorten in London, Berlin und New York aufgebaut, das derzeit an Projekten in Europa, USA, Afrika, Indien und Südostasien arbeitet. Einige dieser aktuellen Projekte wie das Stephen Lawrence Centre in London, das prestigeträchtige Nobel Peace Center in Oslo, die Markthalle in Wakefield oder das Museum of Contemporary Art in Denver wird Adjaye bei seinem Vortrag vorstellen.



1

1 Rivington Place, London
Foto Ed Reeve

nimm 3

do 6. november, 19.00 uhr

mission possible – basic architecture

anna heringer, ./studio3, martin summer

anna heringer

geb. 1977 in Rosenheim; Architekturstudium an der Kunstuniversität Linz; u. a. Beteiligung am Aufbau des Projektstudios „BASEhabitat – building in developing countries“ an der Kunstuniversität Linz; Auszeichnungen u. a. 2007 Aga Khan Award for Architecture

./studio3

Institut für experimentelle Architektur der Universität Innsbruck (Vorstand Volker Giencke)
Projektleitung „Olifantsvlei“:
Astrid Dahmen, Walter Prenner

martin summer

geb. 1965 in Frastanz; Architekturstudium an der TU Innsbruck; seit 1996 eigenes Büro mit zwei Partnern in Wien; seit 2005 Jurten-Projekt in der Mongolei; 2007 Lehrauftrag an der TU Wien

Eine Veranstaltung mit freundlicher Unterstützung von wiesner hager Möbel GmbH

Eine Schule in Bangladesch, ein Kinderzentrum in Südafrika und ein Jurtenviertel in der Mongolei: drei Projekte, die einerseits in Auseinandersetzung mit der Situation vor Ort und lokalen Bautraditionen und andererseits im universitären Umfeld entstanden und realisiert wurden, werden an diesem von Monika Abendstein moderierten Abend vorgestellt.

Die Architektin Anna Heringer ist seit ihrem freiwilligen sozialen Jahr (1997) in die Entwicklungszusammenarbeit in der ländlichen Region von Bangladesch involviert. Im Rahmen ihrer Diplomarbeit an der Kunstuniversität Linz realisierte sie 2005 gemeinsam mit dem Berliner Architekten Eike Roswig in Bangladesch die „METI-School“. Das mit Hilfe von lokalen Tagelöhnern, Handwerkern und Studierenden aus Deutschland und Österreich in Bambus und Lehm errichtete Schulgebäude will ein zukunftsfähiges Leitbild für das Bauen in ländlichen Regionen von Bangladesch aufzeigen.

„Olifantsvlei – Architektur für kleine Menschen“ ist ein Projekt des ./studio3 – Institut für experimentelle Architektur der Universität Innsbruck. Unter der Leitung von Astrid Dahmen und Walter Prenner bauten 33 Studierende und lokale Helfer innerhalb von 6 Wochen ein Kinderzentrum in Johannesburg. In Kooperation mit NGO's, die versuchen, in Südafrika eine neue Kultur des Lehrens und Lernens aufzubauen entstand ein Gebäude, das als experimenteller Spielraum von Kindern entdeckt und erobert werden will.

Ausgangspunkt für Martin Summers Projekt war ein in Eigenregie durchgeführtes Hilfsprojekt in der Mongolei. Für mehrere obdachlose und arbeitslose Familien wurde in dessen Rahmen ein neues Zuhause in Form einer Jurte, einer nach wie vor in der Hauptstadt Ulan Bator üblichen Wohnform, geschaffen. In Kooperation der TU Wien mit der „MUST – Mongolian University of Science and Technology“ sowie einer japanischen Universität sollen bis 2009 in Ulan Bator prototypische Häuser für ein Jurtenviertel entstehen.

„Der Vortragsabend wirft einen Blick auf ‚basic architecture‘, die ohne uneingeschränktes Engagement und kreative Motivation nicht durchführbar wäre. Im Sinne von Anna Heringer, für die Architektur ein Mittel zur Stärkung kulturellen und individuellen Selbstvertrauens ist, sehe ich die entstandenen Lebensräume als sichtbares Zeichen dafür, dass ‚mission possible‘ ist.“
(Monika Abendstein)



1



2



3

1 METI-School, Rudrapur, Bangladesch, Foto Kurt Hörbst

2 Kinderzentrum Olifantsvlei, Johannesburg, Südafrika
Foto Verena Rauch

3 Bau einer Jurte, Ulan Bator, Mongolei
Foto Martin Summer

aut: kids

fr 3. oktober, 14.30 uhr

„wir bauen eine jurte“ workshop für kinder

dauer bis ca. 17.00 Uhr

kosten Euro 6,- (5,- für Geschwister; 2,50 für Mitgliedskind)

Für Kinder von 7 bis 13 Jahren

konzept und durchführung

Monika Abendstein (Architektin)
Pia Sandner

information und anmeldung

bis spätestens zwei Tage vorher
telefonisch 0512. 57 15 67 oder
E-Mail an office@aut.cc



1

1 Foto Monika Abendstein

„Yurt“ bedeutet Heim, Lagerplatz, Wohnort, Heimat; die Jurte ist das traditionelle Zelt der Nomaden in West- und Zentralasien. Sie ist winter- und wetterfest und bietet Platz für eine mehrköpfige Familie. Scherengitterkonstruktion und Knotenverbindungen, bemalte Holzelemente, Stoffplanen und Gurte sind die Bauteile.

Wie man daraus eine Jurte baut, das werden wir euch an Hand einer original mongolischen Jurte zeigen. Wir werden sie gemeinsam aufbauen, uns darin einrichten, den besonderen Raum genießen und mehr über das Leben der Nomaden erfahren.

nimm 3

mi 3. dezember, 19.00 uhr

raum gestalten

peter jungmann, wolfgang mitterer, andreas schett

peter jungmann

geb. 1952 in Lienz; Architekturstudium an der TU Innsbruck; seit 1986 Büro in Lienz; Zahlreiche Bauten u. a. 1998 Dolomitenstadion, Lienz; 2003 Plusenergie Hausanlage Patriasdorf, Lienz (gem. mit Reinhard Suntinger); 2004 Hotel Pension Perfler, Sillian; 2007 Badehütte am Weißensee; 2008 Schmiede Steidl, Innervillgraten (gem. mit Markus Tschapeller)

wolfgang mitterer

geb. 1958 in Lienz; Studien an der Hochschule für Musik in Wien (Orgel, Komposition) und am Studio für elektronische Musik (EMS) in Stockholm; Kompositionen für verschiedene Festivals der Modernen Musik wie „steirischer herbst“, „Wien Modern“, „klangspuren Schwaz“; Zahlreiche Auszeichnungen u. a. Prix Ars Electronica Linz, Tiroler Landespreis für Kunst, Preis für Musik der Stadt Wien

andreas schett

geb. 1971, aufgewachsen in Innervillgraten; Trompeter und Komponist für die Musicbanda „Franui“; 1991 – 96 Künstlerischer Leiter der „Villgrater Kulturwiese“; 1996 Gründung von „Circus. Büro für Kommunikation und Gestaltung“; u. a. Chefredakteur von „Quart Heft für Kultur Tirol“, Co-Intendant der „Tiroler Festspiele Erl“ und Mitbesitzer des Plattenlabels „col legno“

Eine Veranstaltung mit freundlicher Unterstützung von wiesner hager Möbel GmbH

Im Mittelpunkt dieses von Arno Ritter zusammengestellten und moderierten Abends stehen drei vollkommen unterschiedliche Positionen, die als vordergründig einzige, „banale“ Verbindung ihre Herkunft aus Osttirol haben. Denn Peter Jungmann arbeitet als Architekt in Lienz, Wolfgang Mitterer ist Komponist sowie Musiker in Wien und Andreas Schett changiert in seiner Tätigkeit in Innsbruck zwischen Grafik, Musik und Kulturvermittlung.

Was ihnen jedoch über die Osttiroler Wurzeln hinaus gemeinsam ist, ist ihre Auseinandersetzung mit dem Thema „Raum“. Raum, den sie entweder architektonisch, grafisch, musikalisch oder innerhalb einer Komposition in den „Griff“ zu bekommen trachten.

„Mit diesem ‚nimm 3‘ soll der außergewöhnliche Versuch unternommen werden, unterschiedlich motivierte Zugänge zu einem Thema in Form von drei Kurzvorträgen sicht-, hör- und spürbar zu machen. Wie denkt und gestaltet ein Komponist Raum? Wie übersetzt ein Grafiker räumliche Themen in visuelle Kommunikation? Und was bedeutet Raum – jenseits eigener Projekte – einem planenden Architekten? Diesen und ähnlichen Fragen zu den vielgestaltigen Aspekten von Raum wird sich dieser Abend widmen.“ (Arno Ritter)



3



1



2

1 Andreas Schett, CD-Cover für Wolfgang Mitterer „Sopop“

2 Wolfgang Mitterer, Konzert auf der Plattform „... ich will an den Inn“ im August 2008

Foto Markus Bstlieler

3 Peter Jungmann, Badehütte am Weißensee
Foto Wolfgang c Retter

aut: kids

sa 22. 11. und fr 12. 12.

„recycling-spielzeug“

ausstellungsrundgang mit workshop

dauer jeweils 14.30 bis 17.00 Uhr

kosten Euro 6,- (5,- für Geschwister; 2,50 für Mitgliedskind)

Für Kinder von 7 bis 13 Jahren

konzept und durchführung

Monika Abendstein (Architektin)
Pia Sandner

information und anmeldung

bis spätestens zwei Tage vorher
telefonisch 0512. 57 15 67 oder
E-Mail an office@aut.cc

Ein Workshop in Kooperation
mit Kulturlabor Stromboli

Ausgehend von der Ausstellung „Karl Wutt: Stile von Gegenden und Gegenständen“ wandern wir durch Afghanistan, Tibet, Nepal, Indien, China, Pakistan, Rumänien, Kuba, Iran und Jemen.

Vor allem die Welt der Kinder in diesen Ländern wird uns faszinieren, z. B. wie erfinderisch sie ihr Spielzeug aus allem Möglichen selbst machen. Und genau das werden wir dann auch versuchen und aus den unterschiedlichsten Gegenständen „Recycling-Spielzeug“ bauen: kläffende Hunde, tollkühne Radfahrer, tanzende Schurken und vieles mehr.

Der Rundgang mit Workshop durch die Ausstellung von Karl Wutt wird in verkürzter Form (Dauer ca. 1,5 h) für Schulklassen aller Altersstufen angeboten.



1

1 Foto Karl Wutt

aut: filmreihe

do 13. bis sa 15. november

sunny california

rudolf m. schindler • bruce goff • frank o. gehry

do	13. 11. 08	19.00 Uhr	einführung Helmut Weihsmann, Heinz Emigholz im Anschluss schindlers häuser Regie: Heinz Emigholz, Österreich, 2007, 99 min, OmU
fr	14. 11. 08	19.00 Uhr	goff in der wüste Regie: Heinz Emigholz, Deutschland, 2003, 110 min, OmU
sa	15. 11. 08	19.00 Uhr	sketches of frank o. gehry Regie: Sydney Pollack, USA/Kanada, 2006, 83 min, OmU

veranstaltungsort

Cinematograph, Museumstr. 3
6020 Innsbruck

Eine Filmreihe in Kooperation
mit Leokino/Cinematograph,
zusammengestellt von
Helmut Weihsmann

Genaue Beginnzeiten ab
November auf www.aut.cc
bzw. www.leokino.at

heinz emigholz

geb. 1948 in Bremen; seit 1973
in Deutschland und in den USA
als freischaffender Filmemacher,
Fotograf, Autor, Kameramann,
Produzent und Publizist tätig;
lebt und arbeitet in Berlin; 1978
Gründung der Produktionsfirma
Pym Films in Berlin; seit 1984
Filmserie „Photographie und
jenseits“; seit 1993 am Lehrstuhl
für experimentelle Filmgestaltung
an der Universität der Künste,
Berlin. Die DVDs seiner Architek-
turfilme über Louis Sullivan
(1993), Robert Maillart (1995),
Bruce Goff (1998) und Gabriele
d'Annunzio (2002) sind in
der Edition „Filmgalerie 451“
erschienen

Extreme Vielfalt kennzeichnet sowohl die Kultur-, Stadt- und Architekturgeschichte als auch die Landschaft von Südkalifornien und der „Traumstadt“ Los Angeles. Die ethnische Mischung dieses Schmelztiegels hat eine hybride, eigenständige und dynamische Kultur und Architektur hervorgebracht. Mit Rudolf M. Schindler, Bruce Goff und Frank O. Gehry werden im Rahmen der von Helmut Weihsmann kuratierten Filmreihe drei sehr unterschiedliche Architekten aus Südkalifornien vorgestellt, deren Bedeutung und Ruf jedoch weit über dieses regionale Lokalkolorit hinausgeht. Zwei der Filme sind Teil des Werkzyklus „Architektur als Biografie“ des deutschen Filmkünstlers Heinz Emigholz, der am ersten Abend mit einer kurzen Einführung die Filmreihe eröffnen wird.

schindlers häuser

Der aus Wien emigrierte Otto-Wagner-Schüler Rudolf M. Schindler (1887 – 1953) begründete mit seinen zahlreichen, v. a. im Großraum von Los Angeles realisierten Wohnhäusern einen eigenen, unabhängigen Zweig der amerikanischen Architektur-Moderne. Der heute nach wie vor in der breiten Öffentlichkeit wenig bekannte Architekt kombinierte auf eindringliche Weise die japanische Auffassung der Durchdringung von Innen- und Außenraum mit dem lockeren Lebensstil und warmen Klima von Südkalifornien. In starren Aufnahmen macht Emigholz vierzig dieser Wohnhäuser sinnlich erfahrbar und fängt Licht- und Raumstimmungen so ein, dass ein aktuelles Porträt städtischen Wohnens und Lebens in Los Angeles entstand.

goff in der wüste [bruce goff]

Bruce Goff (1904 – 82) ist der große Unbekannte einer originär amerikanischen „Self-Made-Architektur“. Seine baulichen Kreationen und Entwürfe lagen quer zum Mainstream und zeigten neue, bis dahin ungeahnte Möglichkeiten von freizügigem Wohnen und Siedeln auf. Seit den 1930er Jahren baute der als „verrückter Bastler und Exzentriker“ verschrieene Goff eine Fülle von Bauwerken in den Steppen und Wüsten des Mittleren Westens und der Westküste. Gerade in L. A. erfreute sich seine trashige Pop-, Punk- und Junk-Ästhetik großer Beliebtheit. Emigholz versucht in seinem Film nicht nur die Exzentrik des Werkes von Bruce Goff aufzuzeigen, sondern präsentiert viele in Vergessenheit geratene Projekte und stellt dabei prinzipiell den einspurigen Siegesmarsch des „Internationalen Stils“ in Frage.

sketches of frank o. gehry

Das Werk des aus Toronto stammenden „Postmodernisten“ Frank O. Gehry (geb. 1929) widersetzt sich jeglicher Formelhaftigkeit und macht deutlich, dass die Vitalität und Originalität in der Architektur der kalifornischen Westküste lebendig ist. Indem der erst kürzlich verstorbene Regisseur Sydney Pollack seinen Freund mit einer handlichen DV-Kamera durch Kalifornien begleitet hat, entstand ein typischer „subject-film“, der den Menschen Gehry beleuchtet, ihn in Arbeitssituationen oder bei privaten Begegnungen beobachtet und über Gespräche mit Weggefährten, Berufskollegen, Bauherren und Kritikern näher bringt. Daneben besticht der Film durch virtuose Sequenzen, die die irritierende Fremdheit, Surrealität und die sinnlich haptische wie subtil ironische Qualität von Gehrys Arbeitsweise unmittelbar transportieren.



1



2



3

1 Rudolf M. Schindler,
Kings Road House, 1922,
West Hollywood

2 Bruce Goff, Al Struckus
House, 1979, Los Angeles

3 Frank O. Gehry, The
Walt Disney Concert Hall,
2003, Los Angeles

Fotos Pressebilder

exkursion

sa 25. 10. und sa 8. 11.

josef lackner aktuell bauten in innsbruck und umgebung

treffpunkt jeweils 11.00 Uhr
vor dem Adambrau

dauer ca. 4 Stunden

kosten Euro 10,-
(Euro 5,- für Mitglieder)

information und anmeldung
bis spätestens 10 Tage vorher
telefonisch 0512. 57 15 67
oder E-Mail an office@aut.cc

Eine Veranstaltung im Rahmen von „Vor der Architektur. Before Architecture“, Österreichischer Beitrag zur 11. Internationalen Architekturausstellung – La Biennale di Venezia (14. September bis 23. November 2008)

Before Architecture. Vor der Architektur.

Josef Lackner (1931 – 2001) gilt als einer der einflussreichsten Tiroler Architekten der Nachkriegszeit. Seine Projekte, die heute im internationalen Kontext mit wachsendem Interesse wahrgenommen werden, bestechen jenseits von Moden und Trends durch ihre konzeptionelle Stringenz und strukturelle Qualität. Sie sind Statements zum Thema Architektur, grundsätzliche Aussagen zur gestellten Bauaufgabe und Raum gewordene Haltungen.

Anlässlich der Präsenz von Josef Lackner als Teil des österreichischen Beitrags „Vor der Architektur. Before Architecture“ zur 11. Internationalen Architekturausstellung – La Biennale di Venezia, bietet **aut** die Möglichkeit, einige noch weitgehend im ursprünglichen Zustand erhaltene Bauwerke zu besuchen, die exemplarisch Lackners kompromisslose und konsequente architektonische Haltung vermitteln: Die Schule der Ursulinen in Innsbruck, die Pfarrkirchen St. Emmaus (Völs) und St. Pius (Neu-Arzl) sowie das Lichtlabor Bartenbach in Aldrans.

Die Tour wird von der Architektin und aut-Mitarbeiterin Monika Abendstein begleitet, die u. a. für die Monografie „Josef Lackner. 1931 – 2000“ den Nachlass Lackners aufgearbeitet hat.

Diese 2003 erschienene, von **aut** – damals noch „Architekturforum Tirol“ – herausgegebene Publikation stellt erstmals Lackners umfangreiches architektonisches Oeuvre vor. Neben einer ausführlichen, auf der Basis von Lackners Nachlass erstellten Werkpräsentation, vermittelt eine Auswahl an Texten, Vorträgen und Interviews Josef Lackners „kraftvolles Naturell“ als Architekt und Gesellschaftskritiker.



1



2

1 Pfarrkirche St. Pius, Neu-Arzl, Innsbruck

2 Ursulinschule, Innsbruck
Fotos Nikolaus Schletterer

josef lackner. 1931 – 2000

herausgeber Architekturforum Tirol (jetzt aut. architektur und tirol)

redaktion Monika Abendstein, Friedrich Achleitner, Johann Georg Gsteu, Rainer Köberl, Arno Ritter

erschienen 2003 im Verlag Anton Pustet, Salzburg
320 Seiten, Euro 49,-

isbn 3-7025-0477-X

www.aut.cc

architek[tour] tirol ein online-architekturführer

architek[tour] tirol

Nähere Informationen und Online-Zugang:
www.aut.cc/guide.php

Ein Projekt in Kooperation mit Stadt Innsbruck – Stadtplanung, Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer sowie Tirol Werbung
made by archtour

Mit **architek[tour] tirol** reagiert **aut** auf die Nachfrage nach einem übersichtlichen und stets aktuellen Führer zu zeitgenössischer Architektur in Tirol, der sukzessive ausgebaut und mehrsprachig angeboten werden kann. Auf Basis der von nextroom entwickelten „archtour“-Technologie stellen wir seit Juli auf unserer Web-Site ein effizientes Online-Tool für individuelle Besichtigungstouren, Stadtspaziergänge oder Fahrten zu Bauwerken in Tirol zur Verfügung.

Vorerst finden Sie drei Touren mit dem Schwerpunkt Innsbruck und Umgebung sowie eine – aus aktuellem Anlass der Präsenz von Josef Lackner auf der heurigen Architektubiennale zusammengestellte – „Lackner-Tour“. Natürlich ist es darüber hinaus auch möglich, aus den derzeit 67 dokumentierten Bauwerken eine individuelle Auswahl vorzunehmen – nach PlanerInnen, Orten, Funktionen oder einfach nach persönlichen Vorlieben.

Neben Einführungstexten und Überblickskarten zu jeder dieser Touren finden sich bei allen Bauwerken Kerninformationen zu Architektur, Erreichbarkeit und Zugänglichkeit, ein „Imagefoto“ sowie eine einblendbare Detailkarte, die das Auffinden des Gebäudes erleichtert. **architek[tour] tirol** ist außerdem direkt an die nextroom-Baudatenbank angebunden, wo zu den meisten Projekten weiterführende, fachspezifische Informationen abgerufen werden können.

Der Online-Architekturführer wird laufend erweitert und voraussichtlich ab Herbst auch in englischer und italienischer Sprachversion zur Verfügung stehen.

di	21. 10. 08	19.00 Uhr	martha stutteregger „Gestalten als kulturelle Praxis“
di	25. 11. 08	19.00 Uhr	markus rathgeb „Otl Aicher: Design als ein Spiel mit Regeln“
di	09. 12. 08	19.00 Uhr	wolfgang weingart „Wege zur Typographie“

wei sraum „schöne bücher“

Im Herbst startet wei sraum eine neue, gem. mit Robert Renk gestaltete Reihe, in der SchriftstellerInnen und VerlegerInnen in die Bücherei Wiederin eingeladen werden, um über bibliophile Augenweiden und buchverlegerische Leidenschaften zu reden.

mi 19. 11., 19.00 uhr

Christoph W. Bauer

nähere informationen

www.weissraum.at

martha stutteregger

geb. 1970; seit 1997 eigenes Studio in Wien. 2003–06 Erscheinungsbild und Publikationen des Kölnischen Kunstvereins; 2006/07 Erscheinungsbild und Katalog der documenta 12 sowie documenta Magazines; derzeit Arbeit an einem Werkkatalog für die niederländischen Künstler de Rijke/de Rooij; Lehrauftrag für Typografie des 20. Jahrhunderts an der Akademie der bildenden Künste in Wien

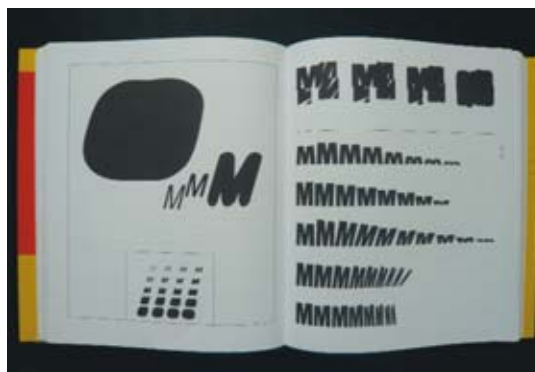
markus rathgeb

geb. 1965; 1988–92 Studium der visuellen Kommunikation in Wiesbaden und Sydney; 1993/94 Postgraduierten Studium an der University of Reading; 2001 Promotion über die Designmethodik Aichers an der University of Reading; 2002 Professur in Ravensburg (Design Methodik, Typografie); Gastprofessuren in England

wolfgang weingart

geb. 1941; 1960–63 Schriftsetzerlehre in Stuttgart; ab 1964 Studium in Basel; frühe Experimente und Forschungen; ab 1968 Lehrtätigkeit an der Weiterbildungsklasse für Grafik der Kunstgewerbeschule Basel; u. a. Mitarbeiter der „Typographischen Monatsblätter“ (St. Gallen); Zahlreiche Vorträge und Kurse in Europa, Nord- und Südamerika, Asien, Australien und Neuseeland, Veröffentlichungen in der Fachpresse und Ausstellungen in Deutschland und den USA

Mit Vorträgen von Martha Stutteregger – Gestalterin und Lehrbeauftragte für die Geschichte der Typographie – und Wolfgang Weingart, der seit den 1970er Jahren die internationale Entwicklung der Typographie maßgeblich beeinflusste sowie Markus Rathgeb über Otl Aicher, den prägendsten deutschen Gestalter des 20. Jahrhunderts, widmet sich die von „wei sraum – Forum für Visuelle Gestaltung Innsbruck“ kuratierte und in Kooperation mit dem **aut. architektur und tirol** veranstaltete Vortragsreihe [typo]graphic diesen Herbst u. a. der jüngeren Vergangenheit und ihrem Einfluss auf zeitgenössische visuelle Gestaltung.



1 Martha Stutteregger, documenta magazine No. 1, Doppelseite

2 Detail aus der Publikation „Markus Rathgeb: Otl Aicher“

3 Wolfgang Weingart, M Zeichenbilder, Doppelseite aus „Wege zur Typographie“

martha stutteregger

gestalten als kulturelle praxis

Die Wiener Grafik-Designerin Martha Stutteregger hat sich darauf spezialisiert, zeitgenössische Kultur- und Kunstproduktionen sowie die Arbeit von KünstlerInnen als Gestalterin zu begleiten. Sie bezieht sich dabei auf Grafik-Design als modernes, im 20. Jahrhundert geprägtes Berufsbild – im Gegensatz zum Kunsthandwerk einerseits und seiner Anonymisierung in der zeitgenössischen Kulturindustrie andererseits.

In ihrem Vortrag im **aut** wird sie neben eigenen Arbeiten, etwa dem Erscheinungsbild und Katalog der documenta 12, auch historische Beispiele zeigen, mit denen sie sich inhaltlich und ästhetisch verbunden fühlt.

markus rathgeb

otl aicher: design als ein spiel mit regeln

Der 1991 verstorbene Otl Aicher hat kaum Interviews gegeben und hielt Zeit seines Lebens eine kritische Distanz zu institutioneller Macht. Mit der 2007 von Markus Rathgeb verfassten Publikation erschien nun über 15 Jahre nach Aichers Tod eine erste umfassende Biographie zu Leben und Werk dieser außergewöhnlichen Gestalterpersönlichkeit.

Im Mittelpunkt von Rathgeb's Vortrag über Otl Aicher steht dessen Anspruch auf moralische Verantwortung. Egal ob es den Widerstand gegen das 3. Reich, den „Wiederaufbau“ im Zusammenhang mit der Ulmer Volkshochschule, die „Moral der Objekte“ an der HfG Ulm oder konkrete Erwartungen an seine Kunden, deren Rolle bzw. die ihrer Produkte in der Gesellschaft betraf: Aichers Werk zeugt von einem dauerhaften und umfassenden Versuch, Leben und Gestaltung zu vereinen – ein Zeugnis, das bis heute nichts an Relevanz eingebüßt hat.

wolfgang weingart

wege zur typographie

Die „Schweizer Typographie“ – seit den 1950er Jahren Synonym für den reduzierten Umgang mit Typographie, bildlichen und sprachlichen Ausdrucksmitteln – strandete Ende der 1960er Jahre im Formalismus. Wolfgang Weingart zählte zu jenen, die diese Situation durch erfrischende Kreativität und Experimentierlust nachhaltig durchbrachen. Seine Arbeiten – beispielsweise in den „Typographischen Monatsblättern“ – sorgten für Aufsehen und Diskussionen, und seine Tätigkeit als Lehrer bewirkte eine Verbreitung seiner Gedanken weit über die Schweiz hinaus, die bis herauf in die Gegenwart wirken.

Weingart's Vortrag im **aut** basiert auf seinem gleichnamigen Buch „Wege zur Typographie“, in dem er einen ungewohnt offenen Einblick in seine frühen Lebensjahre und seine Entwicklung als Gestalter bietet.

weitere informationen

ETERNIT-WERKE
LUDWIG HATSCHEK AG
Eternitstraße 34,
4840 Vöcklabruck
Tel +43 (0)7672 707-0
Fax +43 (0)7672 707-99833
www.eternit.at

Verkaufsleiter für Tirol und
Vorarlberg: Martin Hölzl
Tel +43 (0)664 600 11 637

Die Eternit-Werke Ludwig Hatschek AG erzeugen Faserzementprodukte für Dach- und Fassadeneindeckungen in internationaler Top-Qualität. Dachsteine und -platten in verschiedensten Formen und Farben und die in frei wählbaren Maßen und Formen einsetzbaren Fassadentafeln bieten dem Planer große Gestaltungsfreiheit.

Für die aktuelle Ausstellung von Karl Wutt hat Eternit **aut. architektur und tirol** Präsentations-tische aus Baueternit zur Verfügung gestellt. Wir bedanken uns herzlich für diese Unterstützung und stellen Ihnen gerne eine Auswahl an Referenzprojekten des Unternehmens vor:



1



2



3



4

- 1** Kindergarten Neumarkt,
Fassade mit „F-Well 09“
Architektur: Schneider &
Lengauer
Foto Kurt Hörbst
- 2** Haus Krammer, Waidhofen
mit Dachplatte „DD-L Quadrat“
Architektur: Hertl.Architekten
Foto Paul Ott
- 3** Haus B & D mit Fassaden-
tafel „Sapura“
Architektur: fuchs berger
architektur
Foto Otto Hainzl
- 4** Therme Fohnsdorf mit
Wandschindel „Varia-Smart“
Architektur: Titus Walter
Pernthaler ZT GmbH
Foto Architekten

subventionsgeber

Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur
Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Kultur
Stadt Innsbruck
Kammer der Architekten und
Ingenieurkonsulenten für Tirol
und Vorarlberg

jahrespartner

HALOTECH LICHTFABRIK GmbH
SIGNA Holding GmbH
Sto Ges.m.b.H.
D. Swarovski & Co.
Tourismusverband Innsbruck und
seine Feriendörfer

sponsoren und förderer

Barth Innenausbau KG
Bene Büromöbel
ETERNIT-WERKE
LUDWIG HATSCHEK AG
Einrichtungshaus Wetscher
wiesner hager Möbel GmbH



programmübersicht

do	25.09.08	19.00 Uhr	preisverleihung und ausstellungseröffnung „Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen 2008“
do	02.10.08	19.00 Uhr	ausstellungseröffnung „Karl Wutt: Stile von Gegenden und Gegenständen“ mit einem Vortrag von Karl Wutt
fr	03.10.08	14.30 Uhr	kinderprogramm mit Workshop „Wir bauen eine Jurte“
sa	04.10.08	11.00 Uhr	vor ort 93 Giner + Wucherer „Hauptgebäude und Badehaus Natterer See“, Natters
	ab	18.00 Uhr	lange nacht der museen „aut goes orient“
		19.00 Uhr	führung durch die Ausstellungen mit Arno Ritter
		20.00 Uhr	kinderprogramm „Mit der Stirnlampe durchs Adambrau“
		21.00 Uhr	führung durch die Ausstellungen mit Arno Ritter
fr so	10.10.08 12.10.08	bis	exkursion „Italienische Moderne. Bergamo – Ivrea“ mit Martin Feiersinger
do	16.10.08	19.00 Uhr	vortrag Wolfgang Feyferlik (Feyferlik/Fritzer) „Das Neue als das wertvolle Andere“
sa	18.10.08	11.00 Uhr	aut: door 5 „Eini ins olympische Dorf“ mit Angelika Schafferer
di	21.10.08	19.00 Uhr	[typo]graphic Martha Stutteregger „Gestalten als kulturelle Praxis“
fr	24.10.08	18.00 Uhr	symposium „Landscape Fictions based on True Stories. Die Landschaft als Konstrukt“
sa	25.10.08	11.00 Uhr	exkursion „Josef Lackner aktuell. Bauten in Innsbruck und Umgebung“ mit Monika Abendstein
do	30.10.08	19.00 Uhr	sto lecture Josep Llinás Carmona „Buildings between buildings“
do	06.11.08	19.00 Uhr	nimm 3 „mission possible – basic architecture“ mit Anna Heringer, ./studio3 und Martin Summer
sa	08.11.08	11.00 Uhr	exkursion „Josef Lackner aktuell. Bauten in Innsbruck und Umgebung“ mit Monika Abendstein
do sa	13.11.08 15.11.08	bis	filmreihe „Sunny California“ im Cinematograph, Innsbruck Filmbeginn jeweils 19.00 Uhr
do	20.11.08	19.00 Uhr	vortrag David Adjaye „Adjaye Associates – Recent Work“
sa	22.11.08	11.30 Uhr	aut: brunch im Rahmen der premierentage 2008
		14.30 Uhr	kinderprogramm mit Workshop „Recycling Spielzeug“
di	25.11.08	19.00 Uhr	[typo]graphic Markus Rathgeb „Otl Aicher. Design ist ein Spiel mit Regeln“
sa	29.11.08	10.30 Uhr	vor ort 94 Architekten Heinz-Mathoi-Streli „Aufstockung Frauen- und Kopfklinik“, Innsbruck
mi	03.12.08	19.00 Uhr	nimm 3 „Raum gestalten“ mit Peter Jungmann, Wolfgang Mitterer und Andreas Schett
di	09.12.08	19.00 Uhr	[typo]graphic Wolfgang Weingart „Wege zur Typographie“
fr	12.12.08	14.30 Uhr	kinderprogramm mit Workshop „Recycling Spielzeug“
sa	20.12.08	11.00 Uhr	ausstellungsende „Neues Bauen in Tirol 2008“ und „Karl Wutt: Stile von Gegenden und Gegenständen“
mo di	22.12.08 06.01.09	bis	geschlossen

vorschau

jänner – märz

joão batista vilanova artigas • lina bo bardi • paulo mendes da rocha
Eine Ausstellung über die sozialen und gesellschaftspolitischen Konzepte dreier zentraler ArchitektInnen der brasilianischen Moderne.

impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
aut. architektur und tirol
im adambrau. lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck. austria
www.aut.cc, office@aut.cc
t + 43.512.57 15 67
f + 43.512.57 15 67 12

öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr
do 11.00 – 21.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

Redaktion:
Claudia Wedekind, Arno Ritter
Typografisches Konzept:
Bohatsch Visual Communication
Satz: Claudia Wedekind
Erscheinungsort: Innsbruck
Druck: Tiroler Repro Druck, Innsbruck

aut: info
Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S
ZVR-Zahl 29 93 16 789

aut ist Mitbegründer der
Architekturstiftung Österreich

Architekturstiftung Österreich

